

Tabelle: Verhältnis von inklusiven und exklusiven Anteilen in den unterschiedlichen Gesellschaftsformen

| | Exklusionslogik | Inklusionslogik | Folgen für Wechselverhältnis Individuum - Gesellschaft |
|---|---|---|--|
| Urgesellschaft/ partnerschaftliche Gesellschaft | an den Grenzen der Gemeinschaften (die sich selbst jeweils „Menschen“ nennen), tlw. (?) auch gegen behinderte Kinder und Alte | innerhalb der Gemeinschaften (daher das Matriarchats-Ideal) | Individuen sind noch sehr unmittelbar Momente ihrer Gemeinschaft/Gesellschaft; kaum Autonomie bei weitgehender Gleichheit |
| persönliche/traditionelle herrschaftsförmige Gesellschaften | gegen andere Ethnien, Frauen, Sklaven, „Plebs“ | innerhalb der eigenen sozialen Schicht (daher das Polis-Ideal) | kaum Autonomie auf Seiten der beherrschten Klassen, Ansätze von Autonomie bei den Mitgliedern herrschenden Klassen. |
| sachlich übers Wertgesetz organisierte moderne bürgerlich-kap. Gesellschaft | gesellschaftliches Verhältnis nimmt Form eines Verhältnisses von Dingen an; Wertgesetz bestimmt Produktion | nicht durchkapitalisierte Bereiche, insofern sie nicht noch traditionellen Herrschaftsformen unterliegen („Reste“, z.B. traditionelle Commons) + Keimformen Freier Produktion (Software, Kultur) | basiert auf isoliert-individualistischer Autonomie, die durch exklusive Strukturen/Verhältnisse erzeugt wird und diese reproduziert |
| nachkapitalistische „Selbstentfaltung- Gesellschaft“ | Exklusion gegen Exklusion | Leben und Produktion inklusiv organisiert | basiert auf wechselseitiger Selbstentfaltung durch welche inklusive Strukturen/Verhältnisse erzeugt werden |

Annette Schlemm für

<http://philosophenstuebchen.wordpress.com/2011/01/15/uber-das-verhaltnis-von-individuen-und-gesellschaft/>

(Januar 2011)